

TÄTIGKEITSBERICHT

2013

Der Verein IG Kultur Steiermark

Die IG Kultur Steiermark ist die Interessensvertretung der unabhängigen Kulturinitiativen in der Steiermark. Als gemeinnütziger Verein ist sie ein Zusammenschluss steirischer Kulturinitiativen und wurde im Kulturhauptstadtjahr 2003 neu gegründet. Inzwischen zählen **92 unabhängige Kulturinitiativen aus allen Sparten** und der gesamten Steiermark zu den Mitgliedern, für die ca. **800 MitarbeiterInnen** in den unterschiedlichsten Beschäftigungsverhältnissen tätig sind, wobei die Anzahl jährlich steigt.

Oberstes Ziel der IG Kultur Steiermark ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Kunst- und Kulturschaffen vor allem der unabhängigen Kulturarbeit in der Steiermark. So ist sie nicht nur Sprachrohr ihrer Mitglieder gegenüber der breiten Öffentlichkeit und den politischen EntscheidungsträgerInnen, sondern vor allem Expertin für Fragestellungen in den Bereichen Kulturpolitik, Kulturverwaltung, Kulturentwicklung und (regionale) Kulturarbeit.

Expertisen und Stellungnahmen wie die folgenden gehören zu ihrem Tagesgeschäft:

- Expertise zur Entwicklung der Medienlandschaft in Bezug auf Kulturberichterstattung
- inhaltliche Stellungnahme zur Novellierung des Kunst- und Kulturfördergesetzes mit Einladung in den Unterausschuss des Landtags
- Expertise zur Entwicklung neuer Förder- und Abrechnungsstrukturen
- Expertise zum Entwurf der Sicherheitsverordnung zum Steiermärkischen Veranstaltungsgesetz und Einladung zur ExpertInnenrunde in der Stadt Graz

Die Arbeit der IG Kultur Steiermark umfasst die Auseinandersetzung mit den steirischen Kulturinitiativen, dem Kultursektor allgemein, sowie aktuellen (kultur-) politischen Ereignissen und Fragestellungen.

Der Vorstand der IG Kultur Steiermark

Anita Hofer, Eva Ursprung, Renate Oblak, Elisabeth Harnik, Edda Strobl und Simon Hafner sind als KulturarbeiterInnen sowie KünstlerInnen im In- und Ausland erfolgreich.

Die 92 Mitglieder der IG Kultur Steiermark

ACRYL, Akademie Graz, ausreißer, BAODO im NIL, CCW Steinach, Chiala, chmafu nocords , CLIO, culture unlimited, Das ANDERE heimatmuseum, Das andere Theater, Disko 404, DOKU Graz, dramagraz, Elevate, Enterprise Z "Klanghaus", ESC, FORUM STADTPARK, Galerie remixx, gamsbART/ Grazjazz, GAT, Global/beat, GRAUKO, Grazer Autorenversammlung, Grazer Kunstverein, HDA, IGS, Impuls, indiepartement, InterACT - Verein für Theater und Soziokultur, Jugendkulturzentrum Explosiv, Jugend-Literatur-Werkstatt Graz, JUKUS, juz house, K.U.L.M. Kulturverein, KiG!, KIM, Kulturinitiative/Edition Kürbis, Kultur-Kompetenz-Zentrum Annenstraße, Kulturverein TAG, Kulturwerkstatt "podium", Kunsthaltestelle Streckhammerhaus, Kunsthaus Muerz, Kunt(A)bunt Kunstverein, More Element, mur.at, Musiklandschaften, MUSIS, MUWA, Pavelhaus, PEAL, Platoo, Postgarage, Radio Helsinki, RHIZOM, RING AWARD, <rotor>, schaubad - freies atelierhaus graz, schreibkraft - Das Feuilletonmagazin, Screaming Bonsai, Spektral, stART styrian ART, Steirische Kulturinitiative, Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit, Steirisches Volksliedwerk, STOCKWERKJAZZ, straden aktiv, Straßganger Kulturzentrum, Styrian Summer Art, SUB, TaO! – Theater am Ortweinplatz, The Syndicate, Theater am Lend, Theater ASOU, Theater Direkt, Theater Feuerblau, Theaterzentrum Deutschlandsberg, Theater im Bahnhof, tonto, TTZ , UniT , V:NM, Verein Gartensalat, Verein welt.raum.prenning, Verein zur Förderung weiblicher Tugenden, WERKRAUMtheater, Werkstatt Graz, wide open eyes shut, xarch, XENOS, Zeiger und Zweite Liga für Kunst und Kultur.

Die IG Kultur Steiermark setzte sich 2013 zwei inhaltliche Schwerpunkte zum Ziel:

- die **Auseinandersetzung** mit (kultur-)politischen Entwicklungen und
- die **Erfassung** von (kultur-)politischen Gegebenheiten.

Die **Auseinandersetzung mit (kultur-)politischen Entwicklungen** fand vor allem innerhalb der Weiterführung des bereits 2012 begonnenen Diskurses statt. Während 2012 das Hauptaugenmerk auf die diskursive Veranstaltungsreihe „kdkp – Die Kunst der Kulturpolitik“ gelegt wurde, wurde 2013 ein Überblick über kulturpolitische Analysen geboten, der Anfang 2014 in Form einer Publikation erscheinen wird.

Die **Erfassung von (kultur-)politischen Gegebenheiten** manifestierte sich 2013 in zwei sehr wesentlichen Projekten. Einerseits in der Erhebung über die Mitgliedervereine der IG Kultur Steiermark, die hinsichtlich ihres Budgets, ihrer Produktivität und ihrer Struktur betrachtet wurden. Andererseits in der Analyse der Kulturförderungen des Landes Steiermark, die Entwicklungen und zum Teil brisante Verschiebungen im Kulturbericht darstellte.

Die **Lobbyarbeit** zu den politischen EntscheidungsträgerInnen, sowie die **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** gehören grundsätzlich zum Kerngeschäft der IG Kultur Steiermark.

Die **Aufgabengebiete der IG Kultur Steiermark** gliedern sich in Service und Beratung, Kulturvermittlung und Lobbying, regionale und nationale Vernetzung sowie Diskurs und Öffentlichkeit.

Service und Beratung

2013 wurde **WEITER WISSEN** als Fortbildungsangebote für Kunst- und Kulturschaffende in Kooperation mit Kultur in Graz angeboten. Im Rahmen von WEITER WISSEN fand jeweils ein Workshop zu dem Veranstaltungsgesetz von 2012, den AKM Richtlinien und den Abrechnungsmodalitäten der Stadt Graz und dem Land Steiermark statt.

Generell führte das neue Veranstaltungsgesetz mit der dazugehörigen Sicherheitsverordnung zu einem erhöhten Aufklärungsbedarf bei den Kulturinitiativen, vor allem derer, die von der Schließung des Vereinslokales bedroht waren.

Der **Newsletter** für Mitglieder und InteressentInnen erreicht eine hohe Aufmerksamkeit und wurde weitergeführt.

Nachdem für viele der Mitglieder der Betrieb einer **Facebook** Seite selbstverständlich geworden ist, haben auch wir hier unsere Präsenz massiv erhöht, veröffentlichen regelmäßig News aus dem Kulturbereich und regen die allgemeine Vernetzung der Mitglieder an.

Kulturvermittlung und Lobbying

Um für die Lobbying-Tätigkeiten genügend Informationen und Zahlen zur Verfügung zu haben, werden Erhebungen bei den Kulturinitiativen, KünstlerInnen und KulturarbeiterInnen durchgeführt. Diese Erhebungen dienen der Grundlagenforschung für die kulturpolitische Praxis dabei werden Förderbedarf, Arbeitsverhältnisse, Produktivität, Publikumszahlen und Publikumsstruktur belegt. Um die Budgetsituation ihrer 92 Mitglieder festzustellen hat die IG Kultur Steiermark im Jahr 2013 erstmals mittels **Online-Bedarfserhebung** statistische Daten der Kulturinitiativen erhoben und nach statistischen Standardverfahren ausgewertet.

Zur weiteren Kulturvermittlung der IG Kultur Steiermark zählt das Projekt „**KulturlotsInnen**“, das seit 2012 gemeinsam mit der Stadt Graz und dem VÖGB (Verein Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung) durchgeführt wird um die Barriere zwischen ArbeitnehmerInnen und Kulturinstitutionen abzubauen. Der Kulturlotse und die IG Kultur Steiermark erstellen gemeinsam ein monatliches Kulturprogramm, welches mit speziellen Konditionen und mit einem Vermittlungsprogramm an BetriebsrätInnen und Angestellte vom Kulturlotsen nähergebracht wird. Die IG Kultur Steiermark stellt die Schnittstelle zwischen Kulturlotsen und Kulturinitiativen dar. NutznießerInnen des Projekts sind die Kulturinitiativen, deren Angebot weitergetragen und vermittelt wird, sowie das Publikum, die ArbeitnehmerInnen, deren Familie und Freunde.

Regionale und nationale Vernetzung

Die Vernetzungsarbeit dient der Bündelung der Aktivitäten und der Nutzung von Synergieeffekten sowohl auf regionaler, wie auf nationaler Ebene. Auf regionaler Ebene erfolgt die Vernetzung hauptsächlich mit anderen spartenspezifischen Interessensgemeinschaften und Plattformen vor allem für gemeinsame Weiterbildungsangebote und Reaktionen auf aktuelle kulturpolitische Ereignisse. Auf nationaler Ebene ist vor allem die Zusammenarbeit mit der IG Kultur Österreich sowie dem Kulturrat für den Wissenstransfer sowie die Erarbeitung und Durchführung bundesweiter Kampagnen von großer Bedeutung.

2013 wurde gemeinsam mit der Ländervertretung der IG Kultur Steiermark begonnen **österreichweite Erhebungen über die Mitgliedervereine** durchzuführen. In Zukunft sollen diese Vergleiche zwischen den einzelnen Bundesländern ermöglichen.

Diskurs und Öffentlichkeitsarbeit

Die IG Kultur Steiermark schafft Öffentlichkeit für die Leistungen und die gesellschaftliche Funktion freier Kulturarbeit und engagiert sich für die Erweiterung des öffentlichen Diskurses. Verschiedenste Veranstaltungs- und Veröffentlichungsformate (wie z.B. Podiumsdiskussionen, IG KulturGespräche, Vorträge, Mitgliedertreffen, Radiosendungen, Publikationen, Studien, Artikel, etc.) werden zur Information der Öffentlichkeit, zum Diskurs und zur Förderung der Vernetzung und Kooperation aller Beteiligten eingesetzt. In „**Die korrigierte Fassung. Analyse der Kulturförderung des Landes Steiermark von 2008-2011**“¹ wurden im September 2013 die Entwicklung der Förderungen für Kunst und Kultur in der Steiermark analysiert, daraus Forderungen formuliert und den Mitgliedern und VertreterInnen der Presse präsentiert. Weiters wurden im Dezember die Ergebnisse der Mitgliederbedarfserhebung im Rahmen der Präsentation „**Wie dünn ist die Kultursuppe**“² vorgestellt. Im monatlichen „**Kulturradio**“ auf Radio Helsinki wird den steirischen Kunst- und Kulturschaffenden eine Plattform geboten, aktuelle Kulturthemen diskutiert und über Neuigkeiten berichtet. Ebenso sehen wir es auch als unsere Aufgabe mit unseren Inhalten und unserer Expertise bei „Fremdveranstaltungen“ Präsenz zu zeigen. So geschehen bei „**Kunst & Kohle**“ einem Informationstag der KSG (Kultur Service Gesellschaft Steiermark).

¹ Angelika Lingitz, Caroline Oswald-Fleck, Anita Hofer; August 2013

Link:<http://igkultur.mur.at/kulturpolitik/die-korrigierte-fassung-ist-fertig/#more-4832>

² Link: <http://igkultur.mur.at/aktuell/wie-duenn-ist-die-kultursuppe/>

Stellungnahme der IG Kultur Steiermark zum Steiermärkischen Veranstaltungsgesetz und zum Entwurf der Steiermärkischen Veranstaltungssicherungsverordnung

Die IG Kultur Steiermark, unabhängige Interessensvertretung der privaten Kulturinitiativen, beschreibt die Situation, die Struktur und die Ressourcen der Kulturinitiativen und die Art der Kulturveranstaltungen. Aufgezeigt wird, dass die geplante Veranstaltungssicherungsverordnung für den Kulturbereich **nicht bzw. nur in Teilen** sinnvoll angewendet werden kann.

Was sind Kulturinitiativen? Struktur – Geld – Ziele

Private Kulturinitiativen sind meist gemeinnützige Vereine, die von einzelnen Kulturschaffenden und KünstlerInnen initiiert und geführt werden und wichtige Impulse für das Kultur- und Kunstschaffen in unserem Land darstellen.

Kunst- und Kulturschaffen ist nur mit sehr hohem Freiwilligenengagement von vielen möglich, da meist geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Grundsätzliches Ziel privater Kulturinitiativen ist es Kunst und Kultur für alle Menschen leichter zugänglich zu machen, in die unmittelbare Umgebung zu bringen und die Teilhabe der Bevölkerung zu ermöglichen. Dafür wird mit speziellen Kulturvermittlungsangeboten, die von ermäßigten Eintrittsen und freiwilligen Spendentöpfen bis hin zu unentgeltlichen Diskussions- und Vortragsveranstaltungen reichen, quasi „alles versucht“, um den Einzelnen den Zugang und die Konsumation von Kunst und Kultur möglich zu machen. Das heißt, um das Ziel „Kultur für alle“ zu ermöglichen werden finanzielle aber auch emotionale oder intellektuelle Barrieren abgebaut.

Deshalb sind private Kulturinitiativen sehr oft von öffentlichen Mitteln abhängig, da sie sich weder von den Eintrittsgeldern noch vom „marktwirtschaftlichen Mehrwert“ erhalten können. Weiteres Ziel für private Kulturinitiativen ist es, Raum zu ermöglichen – Raum der Auseinandersetzung, Raum für zeitgenössische Kunst und Kultur, Raum für Experimente. Gerade das sind Bereiche in der Kunst und Kultur, die für das Weiterentwickeln und Weiterbestehen qualitätsvoller Kunst- und Kulturproduktion in der Steiermark unbedingt erforderlich sind, aber Nischenprodukte und keine Massenevents darstellen, welche von Eintrittsgeldern allein nicht leben können.

Festzuhalten ist: Weder haben die Strukturen der Kulturinitiativen selbst eine Größe, die die Auflagen der Sicherheitsverordnung des Veranstaltungsgesetzes erfüllen können, noch rechtfertigt die Größe des Publikums, diese Auflagen zu erfüllen.

Zu den Antrags-, Melde- und Genehmigungsverfahren:

KulturveranstalterInnen beleben Räume – öffentliche und private – und sind somit oft von Genehmigungen von mehreren Ämtern gleichzeitig für eine Veranstaltung abhängig. Das bedeutet auch vielfältige Verfahrens- und Genehmigungskosten für die KulturveranstalterInnen, die vorwiegend minimale Budgets aus öffentlichen Geldern zur Verfügung haben, eine schwerwiegende Reduktion ihrer Mittel.

Dazu schlägt die IG Kultur Steiermark vor:

- 1.) eine Vereinfachung der Verfahrensgebaren (Zuständigkeit bei einem Amt!)
- 2.) die Entwicklung eines landesweiten Prozedere, das auf Quersubventionierungen verzichtet, und die von öffentlicher Hand geförderten KulturveranstalterInnen im Kulturland Steiermark von den Melde- und Genehmigungsabgaben befreit.

Zum Steiermärkischen Veranstaltungsgesetz:

Für die IG Kultur Steiermark ist das Veranstaltungsgesetz mit der Sicherheitsverordnung eine Notwendigkeit. Für viele Veranstaltungen wird ein wichtiges Maß an Richtlinien formuliert, wodurch die Sicherheit aller beteiligten Personen gewährleistet wird und die Verantwortlichkeiten der VeranstalterInnen geklärt werden. Trotzdem muss klargestellt werden, dass Kulturveranstaltungen der privaten Kulturinitiativen aufgrund deren Inhalte, Größe und Struktur eine Ausnahme darstellen und, wie beispielsweise der Bildungsbereich, vom Veranstaltungsgesetz ausgenommen werden sollten.

Die IG Kultur Steiermark schlägt vor

- den Kulturbereich in die Ausnahmen des Landesgesetzes aufzunehmen und
- damit eine Vorreiterrolle gegenüber anderen Landesgesetzen zu übernehmen, um die Besonderheiten und die Art der Veranstaltungen aus diesem Bereich zu berücksichtigen.

Es erscheint nicht sinnvoll, dass die große Sparte der Kunst- und Kulturveranstaltungen im Veranstaltungsgesetz keine Berücksichtigung erhielt. Wiewohl es verständlich ist, dass die Museen ausgenommen wurden, ist klarzustellen, dass Kulturinitiativen meist auf mehreren Ebenen und Sparten und interdisziplinär aktiv sind, wodurch Ausstellungen beispielsweise auch mit theatralen oder musikalischen Elementen verbunden werden.

Grundsätzlich sind Kulturangebote immer Bildungsangebot für die Allgemeinheit, sie dienen nicht der Unterhalten, Belustigung oder Ertüchtigung der TeilnehmerInnen, weshalb nicht nur die in §1 Absatz 3 genannten Bildungsveranstaltungen aus dem Veranstaltungsgesetz ausgenommen werden müssen, sondern alle kulturellen Bildungsveranstaltungen wie auch Literatur, Medienkunst, Theater, Tanz und Musik. Für Musikveranstaltungen im Unterhaltungsbereich besteht die Notwendigkeit, dass die Sicherheitsbestimmungen nach Veranstaltungsgröße kategorisiert werden.

Zum Entwurf der Veranstaltungssicherheitsverordnung:

Die IG Kultur Steiermark betont, nicht den Jugendschutz, die Barrierefreiheit oder die Vorschriften bezüglich Brandschutz und Fluchtwege in Frage zu stellen, sondern weißt lediglich darauf hin, dass die Art und Weise von Kulturveranstaltungen und die Sicherheitsverordnung nicht aufeinander abgestimmt sind.

Die IG Kultur Steiermark schlägt vor:

- Das Landesgesetz in der nächsten Novelle um den Ausnahmebereich der Kulturveranstaltungen zu erweitern und bis dahin
- die Sicherheitsverordnung für Kulturveranstaltungen zu adaptieren.
- Zusätzlich sollte die Abgabenbestimmung für öffentlich geförderte Kultureinrichtungen einer Neubestimmung unterzogen werden.

Für weitere Erklärungen der Spezifika von Kulturveranstaltungen stellt die IG Kultur Steiermark gerne ihre Expertise zur Verfügung.

**Offener Brief der IG Kultur Steiermark
zur drohenden Rücknahme der Vertragssicherheit**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nagl, sehr geehrter Herr Finanzstadtrat Rüschi,

Die IG Kultur Steiermark versteht weder Ihre Vorgangsweise noch Ihre Argumentation bezüglich der Vertragssicherheit von 2014 bis 2016 für Kulturinitiativen.

Das Prozedere der mehrjährigen Vertragsbindungen für nachhaltig agierende Kultureinrichtungen ist in Graz als erster Stadt in Österreich vor 18 Jahren eingerichtet worden und hat danach viele NachahmerInnen in anderen Bundesländern gefunden.

Eine Rücknahme dieser Vereinbarungen bedeutet de facto eine Aufkündigung der Partnerschaft zwischen der „Kulturstadt Graz“ und ihren Kulturschaffenden, ohne die die Stadt keine Kulturstadt wäre.

Vertragliche Bindungen ermöglichen Planungssicherheit und Stabilität, die für kulturelle Einrichtungen eine zentrale Voraussetzung ihrer Arbeit sind. Vor allem deshalb, weil die Kulturausgaben der Stadt jährlichen Schwankungen unterworfen sind und seit 2005 im Vergleich zum Gesamthaushalt kontinuierlich sinken.

Zudem werden die Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Kulturinitiativen von Jahr zu Jahr prekärer. Eine Erhebung der IG Kultur Steiermark für die Jahre 2012/13 hat ergeben, dass bereits **40% der Kulturinitiativen verschuldet** sind.

Eine faire Entlohnung der Arbeitsleistungen ist aufgrund der niedrigen Budgets nach wie vor unmöglich. Die Stundenlöhne sind weit entfernt von den Richtwerten für Kulturarbeit (Fair Pay). Vielfach können Leistungen nur mehr pauschal abgegolten werden. Rechnerische **Stundenlöhne von zwei, drei Euro** sind dabei keine Seltenheit. Für 60% der Kunstschaffenden bestehen unsichere Einkommensverhältnisse, **37% leben unter der Armutsgefährdungsgrenze** – der Anteil ist also fast 3 Mal so hoch wie der der Gesamtbevölkerung mit 13%³.

Um die Kulturagenden aufrecht zu erhalten werden von Grazer Kulturinitiativen jährlich mehr als **140.000 ehrenamtliche Stunden** geleistet – das ergibt einen Wert von 1,8 Mio. Euro⁴!

³ BMUKK: Studie zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich, 2009

⁴ bei einem angenommenen Stundensatz von 13 €

In diesem Licht betrachtet ist es höchst unverständlich, warum die Stadtregierung jetzt keine Entscheidung treffen will über eine Vertragssumme, die im Vergleich zum Gesamtbudget äußerst klein ist: es geht um nicht einmal 0,18% des Gesamthaushaltes.

Um die drastische Situation im Kulturbereich nicht noch mehr zu erhöhen appellieren wir an das partnerschaftliche Bekenntnis der „Kulturstadt Graz“, das in den letzten Jahren politischer Konsens war.

Wir fordern Sie auf, hinzuschauen, wie die Rahmenbedingungen der Grazer Kulturschaffenden tatsächlich aussehen; wir fordern Sie auf, die kulturellen Leistungen in der Stadt klar anzuerkennen anstatt sie weiter zu marginalisieren und wir appellieren an Sie, die Weiterführung der vertraglichen Bindung mit insgesamt 58 Kulturinitiativen außer Zweifel zu stellen.

Die IG Kultur Steiermark